

## Original-Mitteilungen.

Die Herren Autoren sind für den Inhalt ihrer Publikationen selbst verantwortlich und wollen alles Persönliche vermeiden.

### Grabowiana.

Ein Nachtrag zu den „Kleinschmetterlingen der Mark Brandenburg“.

Von L. Sorhagen, Hamburg.

(Schluß aus No. 4/5.)

159. *Coriscium Brongniardellum* F.

(Grab. 1854, T. 2 — Fauna p. 270.)

Auch diese an Eichen die ganze Lebenszeit minierende Raupe wird farbig dargestellt, doch habe ich es versäumt, näheres zu notieren. Jedenfalls wird die oberseitige, seidenartig weiße Mine gemalt.

160. *Lithocolletis oxyacanthae* Frey.

(Grab. 1853, T. 4 — Fauna p. 275.)

Darstellung der Mine an *Crataegus Oryacantha*.

161. *Lithocolletis cerasicolella* H.-S.

(Grab. 1853, T. 49 — Fauna p. 276.)

Das sub No. 159 Gesagte gilt auch hier.

162. *Lithocolletis Mahalebella* Mühlig.

(Grab. 1855, T. 42.)

Wocke und andere haben *Mahalebella* zur vorigen Art gezogen. Da die hierbei aufgeführten Gründe mir wenig stichhaltig erschienen, so trat ich der Sache näher. In einem Garten Hamburgs stand ein hoher Weichselkirschbaum dicht neben einem solchen von *Prunus cerasus*. In der sicheren Erwartung, daß ich bei der großen Verbreitungsfähigkeit der Arten dieser Gattung, auch auf dem erstgenannten Baume Minen finden würde, falls der zweite solche von *Cerasicolella* H.-S. habe, erstieg ich mit Hilfe einer Leiter beide Bäume und war sehr erstaunt, zwar den zweiten voll von Minen, auf dem ersten aber keine Spur einer solchen zu entdecken. *Cerasicolella* H.-S. verschmährt also die Weichselkirsche (*Prunus Mahaleb*), und *Mahalebella* Mühl. ist sicher eine gute Art. Denn wenn in dieser Gattung die Ähnlichkeit der Falter entscheiden sollte, dann müßten viele Arten eingezogen werden. Obgleich ich nun meine Ansicht und meine diesbezüglichen Erfahrungen schon an anderer Stelle\*), mitgeteilt habe, so will ich doch der Wichtigkeit der Sache wegen Grabows Notizen hier wiederholen.

Die Mine fand derselbe bei Berlin am 28. September; sie ist, wie übrigens viele Minen dieser Gattung, der *Cerasicolella* H.-S. ähnlich, unterseitig, oben gewölbt, an den Rändern marmoriert, unten weißlich, geht von der Mittelrippe zwischen zwei Seitenrippen oft bis an den Blattrand und liegt meist in der rechten Blatthälfte; selten befinden sich zwei Minen in einem Blatte. Verwandlung in der Mine.

Raupe grün, mit kleinem, ockerfarbenem Kopfe und dunklem Nackenschild, nach hinten schwach ockerfarbig angeflogen.

\*) Siehe „I. Z. f. E.“, Bd. V (1900), p. 114 f.

163. *Lithocolletis spinicolella* Std.  
(Grab. 1855, T. 46 — Fauna p. 276.)

Die Mine an *Prunus spinosa* wird abgebildet und mit der Raupe beschrieben.

164. *Lithocolletis faginella* Z.  
(Grab. 1855, T. 49 — Fauna p. 276.)

Wie vorher.

165. *Lithocolletis salicicolella* Sirc.  
(Grab. 1855, T. 44 — Fauna p. 280.)

Ein Sahlweidenblatt mit zwei Randminen kommt zur Anschauung.

166. *Lithocolletis ulmifoliella* H.  
(Grab. 1853, T. 3 — Fauna p. 280.)

Die Mine an *Betula alba* wird gemalt.

167. *Lithocolletis hortella* F.  
(Grab. 1853, T. 2 — Fauna p. 283.)

Von dieser Art war zwar die Mine bekannt, aber nicht die Raupe. Grabow ergänzt dies in dankenswerter Weise. Wie man die Mine der *Lautella* nur an ganz niedrigen Büschen findet, muß man *Hortella* F. an hohen Bäumen von *Quercus pedunculata*, *Robur* und *pubescens* suchen. Die oberseitig wenig auffallende Mine liegt an der Blattunterseite, und zwar am Ende eines Blattzipfels, seltener in der Blattmitte und ist nach der Abbildung wenig oder garnicht (?) gefaltet und schmutzig weiß; der anliegende Blattrand biegt sich nach unten um und überdeckt oft teilweise die Mine. Verwandlung im oberen Ende der Mine, wo die braune Puppe bei der Entwicklung durch die Unterhaut der Mine halb hervordringt.

Raupe hochgelb, am dunkelsten da, wo die Bauchfüße beginnen und von hier bis zum vorletzten Ringe, also vom sechsten bis elften; die fünf ersten Ringe heller; Kopf klein, wie der letzte Ring weiß; der zweite Ring ist am stärksten; auf dem Rücken der mittleren Ringe von 5—9 steht eine rote Rückenlinie; alle Füße von der Körperfärbung.

Grabow bildet die Mine an dem abgeschnittenen unteren Teil eines vergilbten Herbstblattes ab.

168. *Lithocolletis Froelichiella* Z.  
(Grab. 1853, T. 1 — Fauna p. 285.)

Auch diese unterseitige Mine an *Alnus glutinosa*, vielleicht die größte aller unterseitigen Minen dieser Gattung und sicher oberseitig die bunteste, wird von Grabow gemalt.

169. *Lithocolletis emberizaepennella* Bouché  
(Grab. 1853, T. 45 — Fauna p. 286.)

Daß diese von einem Berliner entdeckte und beschriebene so gemeine Art dem Grabow'schen Werke nicht fehlen würde, war anzunehmen.

170. *Tischeria Heinemanni* Wk.  
(Grab. 1855, T. 41. — Fauna p. 289.)

Grabow, der die Raupe am 10. September fand, malt dieselbe nebst der Mine und giebt auch eine kurze, aber zutreffende Beschreibung beider. Die Raupe, die auch von E. Hofmann und mir beschrieben ist, leidet ungemein von Schnarotzerverwespen.

171. *Tischeria angusticollella* Z.

(Grab. 1855, T. 53 — Fauna p. 289.)

Diese zierliche oberseitige Mine kommt je nach der Rosenart, an der sie sich entwickelt, in zwei Farben-Nuancen vor, eine weiße oder weißlich-gelbe und eine mehr oder weniger rot angeflogene, ja oft schön rote. Grabow bringt an vier Fiederblättchen eines siebenteiligen Rosenblattes drei vollkommene und eine junge Mine der ersten Form.

172. *Lyonetia Clerkella* L.

(Grab. 1852, T. 5 und 1853, T. 48 — Fauna p. 290.)

Die Biologie dieser häufigen, oft schädlichen Art wird ebenfalls von Grabow gemalt und beschrieben. Die schlanke, weißlich-grüne Puppe ist oben in der Mitte mit einem gelbbraunen Fleck geschmückt.

173. *Phyllocnistis suffusella* Z.

(Grab. 1852 — Fauna p. 291.)

Das vorher Gesagte gilt auch hier; natürlich ist bei der mangelhaften Kenntnis der ersten Stände dieser Gattung, die erst durch die klassische Arbeit meines Sammelfreundes Lüders gehoben wurde, auch hier die Beschreibung der Raupe (Vorpuppe) dürftig.

174. *Cemiostoma scitella* Z.

(Grab. 1854, T. 42 — Fauna p. 249.)

Mine und Raupe werden, wenn ich mich recht erinnere, an *Pirus Malus* vortrefflich dargestellt.

175. *Bucculatrix thoracella* Thnb.

(Grab. 1855, T. 37 — Fauna p. 296.)

Grabow malt in einem kleinen Blatte von, wenn ich mich recht erinnere, *Tilia ulmifolia* (*parvifolia*) eine größere Anzahl oberseitiger, rötlich angeflogener Fraßflecke, die freilich als solche schwer zu erkennen sind, nebst dem weißen gerippten Kokon nahe am Blattrande, sowie die an einem kurzen Faden vom Blatte herabhängende gelbe Raupe, die wohl nur zu dieser Art gehören kann, während Gr., wie ich glaube, sie unter dem Namen *Ulmella* Z. hat.

176. *Bucculatrix gnaphaliella* Tr.

(Grab. 1855, T. 21 — Fauna p. 298.)

Grabow fand die Raupe am 19. Juni in den Herzblättern von *Helichrysum arenarium*, von wo sie bis in den Stiel eindringt; die Spitze verdorrt und wird mit den daran gesponnenen Blättern seitwärts gebogen. Zugleich fand Grabow eine Puppe (Kokon) und eine Puppenhülse; aus ersterer erschien der Falter am 25. Juni. Verwandlung zwischen den wolligen Fasern des Blattes, welche die Raupe zu einem weißlichen Kokon zusammenspinnt. Beim Ausschlüpfen drängt sich die Puppe bis unter die Flügelscheiden aus dem Kokon.

Grabow bildet eine durch die Miniierthätigkeit der Raupe deformierte Zweigspitze mit einem frischen Blatte ab, auf welchem das spindelförmige, nicht gerippte Kokon angelegt ist.

Leider kommt die Nährpflanze der Raupe in den mir zugänglichen Teilen der Hamburger Gegend nur selten, die Art aber wohl überhaupt nicht vor, so daß es mir unmöglich war, festzustellen, ob Grabow die Weise,

wie der Kokon verfertigt wird, richtig beobachtet hat. Alle sonst bekannten Raupen dieser Gattung verfertigen sich ihr Kokon in höchst merkwürdiger Weise, worüber ich in meiner Fauna (p. 295) ausführlich berichtet habe, aus selbstgesponnenen Fäden, wobei sie auch die so charakteristischen Längsrippen desselben in der für jede Art bestimmten Anzahl anlegen. Da nun aber das Kokon der *Gnaphaliella* Tr., wie es scheint, das einzige der Gattung, ganz ohne Rippen ist, so erscheint Grabows Beobachtung nicht unwahrscheinlich. Ziehe ich nun noch die so sehr von der Regel abweichende Lebensweise der Raupe in Betracht, so stoßen mir wieder schon längs gehegte Bedenken auf, ob *Gn.* sich wirklich an der richtigen Stelle des Systems oder wenigstens der Gattung befindet. Doch darüber mögen Berufenere entscheiden.

177. *Nepticula anomalella* Goetze.

(Grab. 1855, T. 48 — Fauna p. 302.)

Darstellung der schönen Gangmine an *Rosa* (? *canina*).178. *Nepticula plagicolella* Stt.

(Grab. 1855, T. 43 — Fauna p. 306.)

Eine Zweigspitze von *Prunus spinosa* mit der charakteristischen gemischten, oberseitigen Mine dieser Art und mit einer hübsch gemalten reifen Schlehenfrucht werden zur Anschauung gebracht; die Erscheinungszeit etc. wird mitgeteilt.

179. *Nepticula agrimoniella* H.-S.

(Grab. 1854, T. 49 — Fauna p. 346.)

Grabow entdeckte die Raupe am 12. August beim Finkenkrug. Die Fleckenmine in den Fiederblättern von *Agrimonia Eupatorium* ist nach seiner Darstellung schmutzig gelblich; von einer Anfangsmine, die als Gang den Blattrand begleiten soll, ist nichts zu sehen. Grabow malt einen blühenden Zweig mit einer größeren Anzahl von Minen, die häufig in der Blattspitze liegen.

Übrigens weicht die Fundzeit von der bisher angenommenen (September, Oktober) wesentlich ab, da sie ca. drei Wochen früher liegt.

180. *Nepticula salicis* Stt.

(Grab. 1855, T. 45 — Fauna p. 308.)

Auch von dieser Art malt Grabow die Mine an *Salix*, die bei keiner anderen Species so verschieden ausfällt wie bei *Salicis* Stt. an den verschiedenen Arten von *Salix*, so daß wohl jeder, der sich mit Nepticulen zu beschäftigen anfangt, geneigt sein mußte, die verschiedenen Formen für Minen verschiedener Arten zu halten.

## Neues über die zusammengesetzten Nester und gemischten Kolonien der Ameisen.

Von E. Wasmann S. J., Luxemburg.

(Fortsetzung aus No. 4/5.)

### 4. Zwei anormal gemischte Kolonien (Adoptionskolonien) von *F. fusca* mit einer Königin von *F. rufibarbis*.

Diese beiden Fälle sind so merkwürdig, daß sie hier eingehender behandelt werden müssen. So sehr manche dunkel gefärbte Varietäten

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Sorhagen Ludwig Friedrich

Artikel/Article: [Grabowiana. Ein Naclitrag zu den "Kleinschmetterlingen der Mark Brandenburg". 97-100](#)